



Presseschau vom 31.07.2022

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, snanews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondenT* und *Timer*) gekennzeichnet. Die Wiedergabe russischer und anderer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet. Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Die Online-Version ist unter <https://alternativepresseschau.wordpress.com/> erreichbar.

Technischer Hinweis:

Bei den ‚Lesetipps‘ und für Bilder verwenden wir externe Verweise auf die Originalquellen. Wegen aktuell bestehender Einschränkungen innerhalb der EU kann es vorkommen, dass einzelne Verweise zeitweilig nicht funktionieren.

In vielen Fällen lässt sich das Problem beheben, indem man in den Verbindungseinstellungen des jeweiligen Browsers ‚DNS über HTTPS‘ aktiviert ([Anleitungen](#) u.a. [hier](#)) und einen geeigneten DNS-Server (z.B. Cloudflare) festlegt.

Reicht das nicht aus, bietet sich die Nutzung eines VPN mit einem Server außerhalb der EU an. Ein Beispiel hierfür ist [ZenMate](#), das für alle gängigen Browser als kostenlose Erweiterung verfügbar ist. In der kostenlosen Version eignen sich hier die Server in den USA und Singapur.

Referenzierte Bilder werden manchmal nicht sofort angezeigt, weil die jeweiligen Quellen eine eingebaute DDoS-Prüfung verwenden. Hier hilft meist, das jeweilige Bild über das Kontextmenü des Browsers explizit neu zu laden.

Außer der Reihe – Lese- und Medientipps:

de.rt.com: Live-Ticker zum Ukraine-Krieg

Russland führt gemeinsam mit den Streitkräften der Donbass-Republiken eine Militäroperation in der Ukraine durch. Der Westen reagiert mit immer neuen Waffenlieferungen an die Ukraine und beispiellosen Sanktionen. Hier lesen Sie die neuesten Entwicklungen. ...

<https://kurz.rt.com/2tg9> bzw. [hier](#)

Alexander Männer: BRICS als neues globales Machtzentrum? – Teil 1: Kooperation im Wandel des Weltfinanzsystems

Die Vereinigung BRICS – bis vor Kurzem noch als ein "Diskussionsklub" der aufstrebenden Volkswirtschaften Brasiliens, Russlands, Indiens, Chinas und Südafrikas bekannt – ist dabei, sich zu einem Hauptakteur der Weltpolitik zu entwickeln. Kann ihre fortschreitende politische und wirtschaftliche Integration das Herzstück einer gerechteren Weltordnung bilden? ...

<https://kurz.rt.com/33qp> bzw. [hier](#)

de.rt.com: Tag der Marine in Sankt Petersburg – deutsche Simultanübersetzung (Video)

Das ist die Hauptparade zum Tag der Marine Russlands: Hochmoderne Kriegsschiffe, Grenzschutzkutter und die neuesten Militärflugzeuge. Mit dabei ist auch der "Opa der russischen Flotte" - das Schiff von Peter dem Großen, der den Grundstein für die russische Flotte legte. ...

<https://kurz.rt.com/33qu> bzw. [hier](#)

Roman Schimajew: Staatsduma-Präsident Wolodin: "Washington und Kiew beseitigen Zeugen ihrer Verbrechen"

Wladimir Selenskij und Washington sind für den Raketenangriff der ukrainischen Streitkräfte auf das Untersuchungsgefängnis in Jelenowka verantwortlich, in dem ukrainische Kriegsgefangene, darunter auch Asow-Kämpfer, festgehalten wurden. Dieser Meinung ist der Sprecher der russischen Staatsduma, Wjatscheslaw Wolodin. ...

<https://kurz.rt.com/33qt> bzw. [hier](#)

Susan Bonath: Krieg, Zerstörung, Verarmung: Ein globales System in der Krise

Die heutige Technologie könnte allen Menschen ein angenehmes Leben bescheren. Die Realität ist anders: Der Westen eskaliert die Kriegstreiberei - weltweit nehmen soziale, wirtschaftliche und ökologische Verwerfungen zu. Ein Ausweg scheint nicht in Sicht zu sein. Stecken wir fest? ...

<https://kurz.rt.com/33ng> bzw. [hier](#)

Timur Fomenko: Der mögliche Taiwan-Besuch von Pelosi wird nicht zu einem Krieg führen – noch nicht

Hochrangige US-Beamte halten es für akzeptabel, gegen Chinas rote Linien vorzugehen und US-Politiker wie Nancy Pelosi und ihre Unterstützer scheinen zu glauben, dass man sich darüber lustig machen könne. Ein Besuch in Taiwan mag nicht direkt zu einem Krieg führen, aber er wird die Gefahr künftiger Konflikte deutlich erhöhen. ...

<https://kurz.rt.com/33s7> bzw. [hier](#)

Nachträge vom 29.7.:

wpered.su: Die DVR schlägt der DVRK vor, sich am internationalen Tribunal über die ukrainischen Truppen und Söldner zu beteiligen

Die Botschafterin der DVR in der RF übergab ihrem Kollegen aus der DVRK eine Note mit dem Vorschlag, diplomatische Beziehungen zwischen den Republiken herzustellen, teilt die Internetseite DNR Online mit.

Olga Makejewa schlug der DVRK vor, sich am internationalen Tribunal über die ukrainischen Truppen und Söldner zu beteiligen. Außerdem teilt die Botschafterin der DVR in der RF mit, dass Denis Puschilin bereit sei, Nordkorea zu besuchen und sich mit dem Staatsoberhaupt Kim Jong Un zu treffen.

Dan-news.info: Die Werchnekalmujskaja-Filterstation, deren Betrieb infolge von Beschuss seitens der bewaffneten Formationen der Ukraine eingestellt worden war, ist wieder in Betrieb. Dies teilte heute der Bürgermeister von Donezk Alexej Kulemsin mit.

abends/nachts:

19:21 de.rt.com: **Deutsche Waffen versagen laut Medienberichten in der Ukraine**

Der Westen liefert weiterhin in großem Umfang verschiedene Waffensysteme an die Ukraine in der Hoffnung, dass diese die russische Offensive aufhalten können. Doch nun geben sogar westliche Medien zu, dass diese Waffensysteme oft sehr problemfällig sind.

Deutsche Artilleriegeschütze haben begonnen, einen Monat nach ihrer Lieferung an die Ukraine auszufallen. Das berichtete „Der Spiegel“ am Freitag. Die Waffen haben Berichten zufolge Probleme, mit der hohen Feuerrate umzugehen, der das ukrainische Militär sie aussetzt.

Einige der sieben Panzerhaubitzen 2000, die Ende Juni an die Ukraine geliefert wurden, zeigten Anzeichen von "Verschleiß", berichtete die deutsche Nachrichtenseite unter Berufung auf anonyme Quellen. Einige der Geräte zeigten Fehlermeldungen an und mussten repariert werden.

Das deutsche Militär geht davon aus, dass die Probleme auf die schiere Anzahl der täglich von den ukrainischen Streitkräften abgefeuerten Granaten zurückzuführen sind, die den Lademechanismus der Haubitzen beschädigen. Dem Bericht zufolge gelten 100 Schuss pro Tag als intensive Nutzung, wobei die Ukrainer "weit mehr" als diese Zahl abfeuern. Trotz der offensichtlichen Überlastung der deutschen Geschütze feuern die Kiewer Streitkräfte nur einen Bruchteil der Granaten ab, die das russische Militär im Gegenzug schickt. Ukrainische Beamte erklärten Anfang des Monats, dass ihre Geschütze täglich 6.000 Granaten abfeuerten, während Russland 20.000 abfeuerte. Dieses Arbeitspensum verteilt sich auch nicht auf eine gleiche Anzahl von Artilleriegeschützen, da Russland 15 Geschütze für jedes ukrainische Geschütz einsetzt.

Da die Munitionsvorräte zur Neige gehen, hat die Ukraine auch versucht, inkompatible Munition aus den deutschen Haubitzen abzufeuern, berichtet Der Spiegel. Nachdem das deutsche Militär erfuhr, dass seine Geschütze keine Hochpräzisionsmunition verschießen konnten, hat es dem Bericht zufolge Ersatzteile geschickt, um die Situation zu verbessern. Berichten zufolge arbeitet Berlin auch daran, ein Reparaturzentrum in Polen einzurichten, um die Haubitzen wieder einsatzfähig zu machen.

Die Panzerhaubitze 2000 ist nicht die einzige ausländische Waffe, die auf dem ukrainischen Schlachtfeld zu versagen scheint. Gefangene ukrainische Truppen haben die Javelin-Raketenwerfer – schultergestützte Panzerabwehrwaffen, die sowohl vom Vereinigten Königreich als auch von den USA geschickt wurden – im Stadtkampf als "völlig nutzlos" bezeichnet. Berichten zufolge haben die ukrainischen Soldaten ebenfalls Probleme mit der Panzerabwehrwaffe NLAW, "sodass sie nicht eingesetzt werden kann".

Auch bei den deutschen Gepard-Flugabwehrpanzern, von denen fünf an die Ukraine geliefert wurden, gab es Kompatibilitätsprobleme mit der norwegischen Munition, wie „Der Spiegel“ berichtet. Diese Vermischung von Waffensystemen verschiedener Lieferanten wurde von britischen und US-amerikanischen Analysten als "ernsthafte Herausforderung" für Kiew bezeichnet.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e5684948fbef40ab71f512.jpeg>
Panzerhaubitze 2000

19:30 de.rt.com: **Charkow: Im August erste russische Pässe**

Die Einwohner der Region Charkow werden ab August Pässe der Russischen Föderation erhalten können, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Duma-Ausschusses für Eurasische Integration, Artjom Turow.

"Die Ausgabe von Pässen hat in den Regionen Saporoschje und Cherson in vereinfachter Version begonnen," sagte er. Im August soll dies nun auch für die Einwohner der Region Charkow möglich sein.

Das russische Innenministerium sei bereits mit den Vorbereitungen befasst. Die Nachfrage soll groß sein. Auch die russischen Lehrpläne sollen zur Anwendung kommen, wenn am 1. September das neue Schuljahr beginnt. "Ich denke, jetzt begreift jeder klar, dass Russland hier ist, um zu bleiben," sagte Turow.

Die ukrainische Regierung hatte auf den Beginn der Ausgabe russischer Pässe in der Region Cherson damit reagiert, die Annahme der russischen Staatsbürgerschaft zur Straftat zu erklären. Bisher liegen keine Aussagen vor, dass dieser Schritt die Nachfrage verringert hätte.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e5554648fbef459a5ff452.jpg>

20:15 de.rt.com: **Beschuss von Jelenowka: von 193 Gefangenen nur 50 unverletzt**

Der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Igor Konaschenkow, äußerte sich erneut zum Angriff auf das Kriegsgefangenenlager in Jelenowka. "Der absichtliche Raketenangriff des Kiewer Regimes auf die Haftanstalt in Jelenowka, der am 29. Juli mit einem in den USA hergestellten HIMARS-Raketensystem durchgeführt wurde, führte dazu, dass die meisten der 193 ukrainischen Kriegsgefangenen entweder getötet oder verstümmelt wurden", sagte er.

"Die Überreste von 48 ukrainischen Kriegsgefangenen wurden entdeckt und aus dem Schutt

geborgen. Zwei weitere ukrainische Kriegsgefangene starben im Krankenhaus an ihren Wunden," sagte er, "insgesamt 73 ukrainische Kriegsgefangene wurden schwer verletzt", und fügte hinzu, dass die Verletzten medizinisch versorgt wurden.

Die ukrainische Seite erklärt, Russland habe das Gefangenenlager beschossen. Inzwischen kursieren im Internet die ersten Videos mit Aussagen Überlebender.

Am Tag vor dem Angriff veröffentlichte der russische Reporter Andrei Rudenko ein [Interview](#) mit einem der gefangenen Asow-Kämpfer, in dem dieser aussagte, Selenkskij selbst habe Gräueltaten angeordnet. Sofern diese Aussagen der Wahrheit entsprachen, dürfte Ähnliches auch bei einem Prozess zur Sprache kommen.

21:09 de.rt.com: **Lettland fordert von Russen, dass sie bei der Einreise die russische Militäroperation verurteilen**

Laut Berichten in staatlichen lettischen Medien, müssen Russen und Weißrussen, die ins Land einreisen wollen, Erklärungen unterschreiben, mit denen sie ihre Heimatländer als "Aggressor" verurteilen. Laut Lettlands Außenminister sei diese Prozedur vollkommen legal. Berichten zufolge müssen Staatsbürger, die aus Russland oder Weißrussland nach Lettland einreisen, eine Erklärung unterschreiben, mit der sie die Militäroperation Moskaus in der Ukraine als "Aggression" verurteilen. Bei einer Weigerung dies zu tun, wird ihnen das Schengen-Visum entzogen. Das berichtet der lettische Staatssender LSM, der hinzufügte, dass laut dem lettischen Staatssicherheitsdienst (VDD), Ausländer, die aus den "Aggressorländern" Russland oder Weißrussland nach Lettland einreisen, an den Grenzkontrollpunkten "intensiveren Kontrollen" ausgesetzt werden.

Der VDD gab in einer Erklärung bekannt:

"Der Zweck der Inspektionen besteht darin, Personen zu identifizieren, die Russlands militärische Aggression gegen die Ukraine unterstützen und somit eine Bedrohung für die nationale Sicherheit Lettlands darstellen."

Er fügte hinzu, dass man sich auf Personen konzentriere, die möglicherweise beim Militär oder bei den Sicherheitsdiensten der Streitkräfte gedient haben und "öffentlich Symbole zur Verherrlichung der russischen Aggression zur Schau stellen oder eine negative Haltung gegenüber dem lettischen Staat zum Ausdruck bringen".

Der VDD behauptete:

"Eine große Zahl von Ausländern, denen die Einreise nach Lettland verweigert wurde, drückte offen eine Unterstützung für Russlands militärische Aggression gegen die Ukraine und ihre Bevölkerung aus, wobei sie dabei typische Botschaften der Kreml-Kriegspropaganda verwendeten."

Seit Februar wurde insgesamt 62 Ausländern die Einreise nach Lettland verweigert, darunter 41 russischen Staatsangehörigen, 14 Weißrussen und sieben Angehörigen anderer Staaten. Der VDD bewertete diese Personen als "eine Bedrohung für die nationale Sicherheit Lettlands". Denjenigen, die abgewiesen wurden, wurden auch ihre Schengen-Visa für Reisen in andere Länder der EU entzogen.

Der Sender LSM sprach mit einer Frau namens Svetlana, deren Ehemann – ein russischer Staatsbürger mit ständiger Aufenthaltsgenehmigung in Lettland – kürzlich zur Beerdigung seiner Mutter nach Russland gereist ist. Nach seiner Rückkehr musste er ein Dokument unterzeichnen, in dem er Russland für seine militärische Operation in der Ukraine verurteilen sollte.

"Er fuhr beim Zollamt vor und die Grenzschutzbeamten nahmen ihm seine Dokumente ab. Dann kam ein Mann in Zivil, der eine Weste mit der Aufschrift 'Grenze. Sicherheit.' trug. Er forderte meinen Mann auf, ihn ins Zollhaus zu begleiten und händigte ihm dort ein Papier aus, das keine staatliche Symbole trug. Der Text auf dem Papier war auf Russisch und Englisch vorgefasst und mein Mann musste nur noch seinen Namen, Nachnamen, Passdaten und seine Unterschrift einfügen", sagte die Frau dem Sender, die ihre Aussage mit verzerrter Stimme

gesendet hat, um ihre Identität zu schützen.

Als Svetlanas Ehemann danach fragte, warum er ein solches Dokument unterschreiben müsse, wurde er vom Grenzbeamten darauf hingewiesen, dass ihm seine Aufenthaltsgenehmigung in Lettland entzogen würde, wenn er es nicht täte.

Wegen dieser erzwungenen Erklärungen an der Grenze entsandte Moskau am Mittwoch eine Protestnote nach Lettland. Lettlands Außenminister Edgars Rinkēvičs hingegen behauptete, die angewendete Praxis sei vollkommen legal.

"Gegen etwas zu protestieren, das wir in unserem Staatsgebiet tun oder nicht tun, um unsere Sicherheit zu schützen und Risiken zu reduzieren, ist sinnlos. Wir werden weiterhin gemäß unseren Sicherheitsinteressen handeln", sagte er gegenüber LSM. Rinkēvičs forderte die Letten außerdem auf, nicht nach Russland oder Weißrussland zu reisen, weil es jetzt "nicht die beste Zeit" für Tourismus sei.

Allein in den vergangenen zwei Monaten verließen über 50.000 Menschen Lettland in Richtung Russland – aber nur 4.000 von ihnen unterlagen der lettischen Gerichtsbarkeit, teilte der staatliche Grenzschutz mit. Lettland verweigert weiterhin seiner ethnisch russischen Bevölkerung die Staatsbürgerschaft.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e55808b480cc4bdd333484.jpg>

21:50 de.rt.com: **Volksmiliz der LVR nutzt Drohnen zur Luftaufklärung**



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e57f5148fbef3a8c2ce105.png>

(Von der Aufklärungsdrohne übermittelte Aufnahme, Screenshot)

Die russische Nachrichtenagentur RIA Nowosti [zeigt](#) in einem kurzen Clip, wie die Volksmiliz der Lugansker Volksrepublik (LVR) Aufklärungsdrohnen einsetzt. Im Grenzgebiet zur Region Charkow werden mithilfe solcher Drohnen die Koordinaten ermittelt, an denen sich Stellungen der Kiewer Truppen befinden.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e57f9348fbef3f9830a4fb.png>
Aufklärungsdrohne der LVR-Volksmiliz (Screenshot)

22:05 de.rt.com: **Minen-Alarm in Donezk: Straßen gesperrt, Pioniere im Einsatz**

Der Telegram-Kanal Tipitschnyj Donezk [warnt](#) vor den zahlreichen und in vielen Donezker Stadtvierteln niedergegangenen Anti-Personenminen, die von den ukrainischen Truppen über der Stadt abgeworfen oder per Artillerie verschossen wurden. Es werden Listen und Karten der betroffenen Viertel und Straßenzüge veröffentlicht.

Es ist nicht das erste Mal, dass das ukrainische Militär diese für Menschen und (Haus-)Tiere höchst gefährlichen und tückischen Waffen in ziviler Umgebung einsetzt.

Die Behörden in Donezk haben dazu aufgerufen, sich in der Dunkelheit nicht nach draußen zu begeben und auch tagsüber nur mit größter Vorsicht auf die Straße zu gehen.

22:25 de.rt.com: **OBI verkauft sein Russland-Geschäft für einen Euro**

Nach [Meldung](#) der Zeitung Wedomosti hat die deutsche OBI GmbH am 27. Juli einen Vertrag mit zwei russischen Investoren, der Baufirma GISK Max und dem Geschäftsmann Josef Ljukomowitsch, unterzeichnet. Ihnen wurden sechs Niederlassungen der russischen OBI-Baumarktkette zum symbolischen Preis von einem Euro überzeichnet. Wedomosti beruft sich dabei auf zwei verschiedene Quellen.

Die russischen Antimonopolbehörden mussten dem Kauf durch GISK Max zuvor zustimmen. Ljukomowitsch soll langjähriger Freund der Familie Haub sein, der die Tengelmann-Gruppe und OBI gehört. Ein Bekannter von Ljukomowitsch nannte ihn einen "professionellen Verhandler", OBI sei sein kleinstes Geschäft und alle seine anderen Firmen befänden sich im Ausland.

Bisher war Ljukomowitsch als Vertreter der österreichischen Suernova-Gruppe aufgefallen, die Einkaufszentren in Zentral- und Osteuropa betreibt. 2015-16 vermittelte eben diese Gruppe Teile des bankrotten österreichischen Baumarkts bauMAX an OBI.



<https://cdn5.vedomosti.ru/crop/image/2022/5v/11ittu/original-1cmo.jpg?>

[height=698&width=1240](#)

vormittags:

7:00 de.rt.com: **Selenskij ruft Bewohner zum Verlassen des Gebiets Donezk auf**

Der ukrainische Präsident Wladimir Selenskij hat die Bewohner des Gebiets Donezk aufgefordert, das Gebiet zu verlassen. In seiner abendlichen Videoansprache am Samstag sagte der Politiker, im Donbass seien hunderttausende Menschen, zehntausende Kinder, viele lehnten es ab, zu gehen. Der Staatschef appellierte eindringlich an die Bewohner im Donbass, diese Entscheidung zu treffen.

"Glauben Sie mir. Je mehr Menschen aus dem Donezker Gebiet gehen, desto weniger Leute kann die russische Armee töten."

Zuvor hatte die ukrainische Regierung eine verpflichtende Evakuierung mit der Begründung angeordnet, dass die Bürger sich vor dem Beginn der Heizsaison rechtzeitig in Sicherheit bringen müssten, da die Gasleitungen durch den Krieg im Gebiet Donezk zerstört seien. Selenskij betonte, dass alles für die Flucht der Menschen aus den von der Ukraine noch kontrollierten Gebieten der Region organisiert werde. Der Präsident beklagte, dass viele Bürger noch immer nicht einsichtig seien.

"Brechen Sie auf, wir helfen."

Der Präsident bezeichnete Russland erneut als einen "Terrorstaat" und forderte die internationale Gemeinschaft auf, das Land zu isolieren.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e60a8bb480cc435b3bed02.jpg>

7:24 de.rt.com: **Mutmaßlicher Drohnenangriff: Fünf Verletzte im Stab der Schwarzmeer-Flotte in Sewastopol**

Der Gouverneur von Sewastopol, Michail Raswoschajew, hat von einem Angriff auf den Stab der russischen Schwarzmeer-Flotte berichtet. Nach vorläufigen Angaben ist in den frühen Morgenstunden in den Hof des Stabs eine ukrainische Drohne eingedrungen, dabei seien fünf Menschen verletzt worden. Bei ihnen handelt es sich um Stabsmitarbeiter, Todesopfer gebe es keine.

"Heute haben die ukrainischen Nazis am frühen Morgen beschlossen, uns den Tag der Seekriegsflotte zu verderben."

Raswoschajew schrieb auf Telegram, dass der russische Inlandsgeheimdienst FSB nun alle Umstände des Vorfalls kläre. Aus Sicherheitsgründen seien in der Stadt alle feierlichen

Veranstaltungen anlässlich des Tages der russischen Seekriegsflotte, der an diesem Sonntag begangen wird, gestrichen worden. Der Gouverneur riet den Einwohnern, zu Hause zu bleiben.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6114848fbef3f9830a50d.jpg>

Russische Seeleute proben für die Marineparade in Sewastopol, 23. Juli 2021

Telegram-Kanal des Stabs der Territorialverteidigung der DVR: Zum Stand am 31. Juli 2022 hat die Truppengruppierung der DVR und der LVR mit Feuerunterstützung der Streitkräfte der RF auf dem Territorium der DVR 263 Ortschaften, einschließlich Krinitschnoje, befreit. Unsere Truppen setzten die Offensive in mehrere Richtungen fort!

8:03 de.rt.com: Russland evakuiert binnen 24 Stunden mehr als 26.500 Menschen aus Donbass und Ukraine

Der Leiter des Nationalen Zentrums für Verteidigungsmanagement der Russischen Föderation, Generaloberst Michail Misinzew, hat auf seinem Pressebriefing am Samstagabend mitgeteilt, dass Menschen aus den gefährlichen Zonen in der Ukraine und den Donbass-Republiken trotz aller Hindernisse, die die Regierung in Kiew errichtet hat, weiterhin nach Russland evakuiert würden. Allein in den vergangenen 24 Stunden seien 26.531 Menschen, davon 3.585 Kinder, in Sicherheit gebracht worden. Misinzew zufolge sind seit dem Beginn der Sonderoperation am 24. Februar insgesamt 2.976.342 Menschen, darunter 487.413 Minderjährige, nach Russland evakuiert worden. Russlandweit gebe es mehr als 9.500 Unterkunftseinrichtungen für Geflüchtete aus der Ukraine und den Donbass-Republiken. Der hochrangige Militär berichtete auch über fünf humanitäre Aktionen in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Gebieten Charkow und Cherson. Dabei seien dort in den vergangenen 24 Stunden etwa 421 Tonnen Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs an die Bevölkerung verteilt worden. Seit dem 2. März 2022 habe Russland knapp 49.754 Tonnen humanitäre Hilfe an die Ukraine geliefert.



[https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6182748fbef4a7b07c320.jp](https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6182748fbef4a7b07c320.jpg)

g

Ein Mitarbeiter des Innenministeriums der Volksrepublik Lugansk hilft einer evakuierten Frau aus dem Bus, 19. Juli 2022.

Dan-news.info: Der Verkehr der Straßenbahnen auf der Linie 1, die das Zentrum von Donezk mit dem Bahnhof verbindet, ist zeitweilig gestoppt, weil ukrainische Terroristen in der Stadt Antipersonenminen „Lepestok“ abgeworfen haben, teilte der Bürgermeister von Donezk Alexej Kulemsin mit.

Er teilte mit, dass heute Antipersonenminen „Lepestok“ im Kirowskij-Bezirk der Hauptstadt abgeworfen wurden, sie wurden in der Uliza Krasnaja Sarja, Jushnogorzjaskaja, Grusinskaja, Gasey Komsomolez Donbassa und in der Siedlung Shilkop entdeckt. Gestern Abend wurde wegen des „Lepestok“ die Uliza Universitetskaja im Zentrum der Stadt gesperrt.

Die PFM-1 „Lepestok“ ist eine Antipersonenmine aus sowjetischer Produktion, die durch Druck ausgelöst wird. Es gibt zwei Varianten: PFM-1 und PFM-1S. Die erste Variante der Mine hat keine Selbstvernichtungseinrichtung, die zweite ist mit einer solchen Einrichtung versehen, die eine Selbstvernichtung der Mine durch Detonation in einem Zeitraum zwischen 1 und 40 Stunden nach der Installation gewährleistet. Die Zeit bis zur Selbstvernichtung hängt von der Umgebungstemperatur der Luft ab. Wenn ein Erwachsener auf eine „Lepestok“ tritt, wird er auf jeden Fall schwer verletzt. Für Kinder und für Tiere wird die „Bekanntschaft“ mit einer gefundenen „Lepestok“ sehr wahrscheinlich tödlich enden.

8:37 de.rt.com: Russland lädt UN- und IKRK-Experten zur Untersuchung des Angriffs auf Haftanstalt in Jelenowka ein

Das russische Verteidigungsministerium hat am Sonntag mitgeteilt, dass Russland eine offizielle Einladung an die Vereinten Nationen (UN) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) geschickt habe, um den tödlichen Angriff auf das Untersuchungsgefängnis mit ukrainischen Kriegsgefangenen in Jelenowka in der Volksrepublik Donezk zu untersuchen. Moskau sei an einer objektiven Ermittlung interessiert und habe zu diesem Zweck UN- und IKRK-Experten eingeladen.

Am Samstag hatte die Militärbehörde in Moskau bekannt gegeben, dass bei der Attacke mit Mehrfachraketenwerfern vom Typ HIMARS aus US-Produktion 50 ukrainische Bürger getötet worden seien. 73 ukrainische Armeeangehörige seien mit schweren Verletzungen in umliegende medizinische Einrichtungen eingeliefert worden. Der Behördensprecher, Generalleutnant Igor Konaschenkow, machte den ukrainischen Präsidenten Wladimir Selenskij persönlich und die USA für "das blutige Massaker gegen die Ukrainer"

verantwortlich. Die Ukraine wiederum warf Russland vor, die Soldaten gezielt getötet zu haben.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e62111b480cc49464cff41.jpg>
Folgen des Angriffs auf das Untersuchungsgefängnis in Jelenowka am 29. Juli 2022

8:38 de.rt.com: **Sankt Petersburg: Neueste Technik und "Großvater der russischen Flotte" zum Tag der Marine**

Rund dreitausend Soldaten, dutzende Kriegsschiffe und Flugzeuge – die Hauptparade zum Tag der Marine in Russland findet in Sankt Petersburg statt. Genau dort, wo schon Peter der Große seine Schiffsparade abhielt, um den ersten bedeutenden Sieg der russischen Flotte zu feiern.

Einige Teilnehmer nahmen einen weiten Weg nach Sankt Petersburg auf sich: Die Kriegsschiffe der Kaspischen Flotte waren seit fast drei Wochen unterwegs, um an der Hauptparade zum Tag der russischen Marine am 31. Juli teilzunehmen.

Der Tag der russischen Marine wird seit dem Jahr 2017 wieder alljährlich gefeiert und in ganz Russland würdig begangen. An diesem Tag finden an verschiedensten Orten im ganzen Land große Schiffsparaden statt: In Wladiwostok wie in Seweromorsk, in [Kaspijsk](#) wie in [Noworossijsk](#). Die Hauptschau findet jedoch in Sankt Petersburg statt, wo im Jahr 1714 die erste Flottenparade von Zar Peter dem Großen abgehalten wurde. Im benachbarten Kronstadt wird die Militärparade nicht nur aus Schiffen, sondern auch aus U-Booten bestehen, darunter auch das Mehrzweck-Atom-U-Boot "[Wepr](#)" der russischen Nordflotte, das für diesen Anlass aus der Barentssee eingetroffen ist.

Das russische Verteidigungsministerium erklärte dazu:

"Bei der Parade werden Land-, See- und Luftfahrzeuge beteiligt sein, was eine ganzheitliche Präsentation des modernen Bildes der Marine ermöglichen wird. Mehr als 3.500 Soldaten, über 40 Überwasserschiffe, U-Boote sowie 42 Flugzeuge werden an dieser Parade teilnehmen."

Für diese Parade werden auch Militärflugzeuge der Ostsee-, Nord-, Schwarzmeer- und Pazifikflotte eingesetzt: Mehr als 40 Kampfflugzeuge und Hubschrauber werden am 31. Juli über Sankt Petersburg fliegen. Wie das Verteidigungsministerium bereits mitteilte, handelt es sich dabei unter anderem um "Flugzeuge Suchoi Su-24M, Suchoi Su-25BM, Mikojan-Gurewitsch MiG-29K, Suchoi Su-27, Hubschrauber der Typen Mil Mi-8, Kamow Ka-27M, Kamow Ka-29 und Kamow Ka-31R sowie weitere Flugzeuge der Luftstreitkräfte und der Marine".

Nach Angaben von Fontanka.ru soll auch das Patrouillenboot "Jewgeni Kolesnikow" mit einer weiblichen Besatzung an der Hauptparade der Marine teilnehmen. Auch Segelschiffe schließen sich der Schau an. Die berühmte Brigg "Rossija" fährt ebenfalls mit – ihre scharlachroten Segel begleiteten in den letzten Jahren das legendäre Fest der Petersburger

Absolventen "Scharlachrote Segel". Die Segel der Brigg werden allerdings zum Tag der Marine gewechselt, berichtet Delowoi Peterburg. Welche Farbe sie haben werden, sei noch ein Geheimnis.

In dem historischen Teil der Parade wird der "[Großvater der russischen Flotte](#)", ein damals wiederentdecktes ramponiertes englisches Boot, das für den späteren Zaren Peter den Großen überholt wurde, die Newa passieren. Die Fahrt des jungen Zarewitsch auf diesem Boot im Moskauer Teich bei [Ismailowo](#) war einst der Startschuss für die russische Flotte. Botik (das Bötchen) wurde dieser "Großvater der russischen Flotte" einst vom russischen Zaren selbst liebevoll genannt – nachdem dieser bereits eine russische Seekriegsflotte aufgebaut hatte. Das Zarenboot wird auf das Deck eines Schiffes geladen und feierlich durch Sankt Petersburg gefahren. Die Idee, den Gründer der russischen Flotte in die Flottenparaden einzubeziehen, wurde vom Zaren Nikolaus I. aufgegriffen. Der Nachrichtenagentur Regnum zufolge fand am 3. Juli des Jahres 1836 in Kronstadt eine große Schau der Baltischen Flotte mit dem Kahn statt. Nikolaus I. ließ ihn damals auf dem Schiff "Herkules" aufbauen.

Peter der Große brachte die Idee der Flottenparaden aus dem Ausland mit: 1698 sah er in England paradiierende Schiffe. Ein Jahr später organisierte er seine eigene Parade auf dem Asowschen Meer. An der Feier zur Gründung der Asow-Flotte nahm auch der türkische Sultan teil – Peter wollte damit die diplomatischen Beziehungen zur Türkei fördern.

Die erste richtige Flottenparade fand im Jahr 1714 in Sankt Petersburg statt, um den Sieg Russlands über Schweden in der [Schlacht bei Gangut](#) zu feiern. Die siegreichen russischen Schiffe – sie hatten einen technisch überlegenen Gegner besiegt – und die als Trophäen erbeuteten schwedischen Wasserfahrzeuge zogen unter dem Triumphbogen an der Newa entlang.

Zu Zeiten der Sowjetunion wurden am 24. Juli Feierlichkeiten zu Ehren der Marine begangen. Nun hat der Tag der russischen Marine traditionell kein festes Datum – er wird am letzten Sonntag im Juli begangen. Für die Parade dieses Jahres wurde ab dem 19. Juli ein Nachtraining in Sankt Petersburg abgehalten, und am 28. Juli fand eine Generalprobe statt.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e3e86448fbef15035db7be.jpg>

Tag der Marine in Sankt Petersburg im Jahr 2020

Telegram-Kanal der Volksmiliz der LVR: Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Hauptmann I.M. Filiponenko über die Lage am 31.7.2022

Bei aktiven Offensivhandlungen von Einheiten der Volksmiliz der LVR erlitt der Gegner in den letzten 24 Stunden große Verluste an Personal und Technik. Vernichtet wurden:

- bis zu 40 Mann;
- 5 Schützenpanzerwagen;
- 5 Spezialfahrzeuge;
- 2 dauerhafte Feuerstellungen.

In den von den ukrainischen Nationalisten befreiten Territorien der Lugansker Volksrepublik geht der Aufbau eines friedlichen Lebens weiter.

Technische Pioniereinheiten der Volksmiliz der LVR setzen die Minenräumung fort. Während des 30. Juli haben sie mehr als 4 Hektar Territorium von explosiven Objekten gesäubert, die von ukrainischen Nationalisten in den Gebieten von Metelkino und Sirofino wurden, gesäubert.

Die Volksmiliz der LVR setzt gemeinsam mit gesellschaftlichen Organisationen die Lieferung von humanitärer Hilfe an Einwohner dieser Bezirke fort.

Außerdem haben Vertreter der gesellschaftlichen Bewegung „Volksfront“ mit Unterstützung der Volksmiliz der LVR Lebensmittelpakete und Baumaterialien für Einwohner von Rubeshnoje, Borowskoje und Stschastje geliefert.

9:04 de.rt.com: **Volksrepublik Donezk meldet 95 Angriffe aus der Ukraine binnen 24 Stunden**

Die Behörden in Donezk haben innerhalb der letzten 24 Stunden 95 Angriffe durch ukrainische Truppen registriert. Demnach wurden auf das Territorium der Volksrepublik mindestens 513 Geschosse abgefeuert. Dabei setzte das ukrainische Militär Raketen vom Typ Grad und Uragan sowie Geschosse im Kaliber 155, 152, 122 und 120 Millimeter ein. Unter Beschuss gerieten dreizehn Wohngebiete, darunter Donezk.

Bei den Angriffen in der Zeitspanne von 6:00 Uhr am 30. Juli bis 6:00 Uhr am 31. Juli wurde ein Mensch in Donezk getötet. Weitere neun friedliche Einwohner von Donezk, Gorlowka und Wladimirowka erlitten Verletzungen. Insgesamt wurden bei den Attacken fünfzig Wohnhäuser und sieben zivile Infrastrukturobjekte in vier Bezirken von Donezk sowie in Gorlowka und Makejewka beschädigt.

Am Vortag hatten die Behörden von Donezk über 75 Angriffe aus der Ukraine berichtet. Dabei wurden acht Zivilisten getötet, vierzehn weitere erlitten Verletzungen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e627e2b480cc39896bc872.jpg>

Ein Mann steht vor einer Einschlagstelle in Donezk, 30. Juli 2022

9:29 de.rt.com: **Stopp der Ausstellung von Schengen-Visa für Russen rechtlich nicht haltbar**

Ein Verbot von Schengen-Visa für Russen wegen Russlands Militäroperation in der Ukraine wurde von politischen Parteien in Finnland gefordert. In Brüssel wird jedoch darauf hingewiesen, dass eine solche regionale Maßnahme nicht möglich sei.

Wie die finnische Zeitung Helsingin Sanomat am 28. Juli unter Berufung auf eine Antwort der Europäischen Kommission berichtete, erlauben die Regeln der Europäischen Union kein vollständiges Verbot der Erteilung von Schengen-Visa an russische Staatsangehörige.

"Visa sollten immer für bestimmte Kategorien von Antragstellern verfügbar sein. Die Bearbeitung von Visumsanträgen liegt in der Verantwortung der Mitgliedsstaaten, die verpflichtet sind, von Fall zu Fall zu entscheiden", zitierte die Zeitung die Europäische Kommission. Brüssel bekräftigte auch, dass die EU-Sanktionen nicht auf den Durchschnittsrussen abzielten.

Zuvor hatten mehrere finnische Parlamentsparteien gefordert, die Ausstellung von Visa für russische Staatsangehörige aufgrund des Konflikts in der Ukraine auszusetzen. Die finnische Ministerin für europäische Angelegenheiten Tytti Tuppurainen erklärte jedoch, dass die Frage auf EU-Ebene behandelt werden müsse.

Das russische Außenministerium bezeichnete die mögliche Aussetzung der Erteilung von Schengen-Touristenvisa durch Finnland an russische Bürger als eindeutig diskriminierende politische Maßnahme. Ministeriumssprecherin Maria Sacharowa betonte:

"Aus politischen Gründen Reisen für russische Bürger einzuschränken, wäre ein weiterer Schritt zur Verschärfung der Konfrontation in den bilateralen Beziehungen. Die russische Seite behält sich das Recht auf Vergeltung vor, falls diese Pläne umgesetzt werden."

Finnland ist nicht das einzige EU-Land, das versucht, russischen Bürgern den Zugang zu einem Visum zu erschweren. So beschloss die estnische Regierung am 28. Juli, dass Russen von nun an weder ein Visum für ein Studium in Estland noch eine befristete Aufenthaltsgenehmigung erhalten werden.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e55a05b480cc4b727dba77.jpg>

Finnisch-russische Grenze bei Räikkölä

9:33 de.rt.com: **Gouverneur von Sewastopol: Zahl der Verletzten beim Drohnenangriff auf Stab der Schwarzmeer-Flotte steigt auf sechs**

Der Gouverneur von Sewastopol, Michail Raswoschajew, hat auf Telegram bekannt gegeben, dass die Zahl der Verletzten durch den Angriff einer ukrainischen Drohne auf das Stabsquartier der Schwarzmeer-Flotte inzwischen auf sechs gestiegen sei. Der Politiker bezeichnete den Zustand zweier Betroffener als mittelschwer. Die restlichen Betroffenen wiesen leichte Verletzungen auf.

Ferner teilte der Gouverneur mit, dass der Zwischenfall untersucht wird. Es gebe keinen Grund zur Panik. Trotzdem empfahl Raswoschajew den Stadtbewohnern, Menschenansammlungen zu meiden. Demnächst könnte die Terrorwarnstufe ausgerufen werden.

Nach Angaben der russischen Behörden war am frühen Sonntagmorgen in den Hof des Stabs eine ukrainische Drohne eingedrungen. Mehrere Mitarbeiter wurden dabei verletzt. Todesopfer gab es keine. Alle feierlichen Veranstaltungen anlässlich des Tages der Seekriegsflotte, der an diesem Sonntag russlandweit begangen wird, wurden in Sewastopol aus Sicherheitsgründen gestrichen. In der Pressestelle der Schwarzmeer-Flotte hieß es, auf

dem Gelände des Stabsquartiers sei ein auf einer Drohne befestigter Sprengsatz explodiert.

Telegram-Kanal der Volksmiliz der LVR: Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR zur Lage am 31.7.22 um 10:30 Uhr

Die ukrainische Seite terrorisiert weiter die Zivilbevölkerung der Republik, indem sie massive Artillerieschläge auf Wohngebiete und Objekte der zivilen Infrastruktur verübt, die ihrerseits keine Gefahr für den Gegner darstellen und keine militärischen Objekte sind.

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner nach Informationen der GZKK-Vertretung der DVR **513 Geschosse** mit Mehrfachraketenwerfern „Uragan“ und „Grad“, Rohrartillerie des Kalibers 155mm, 152mm und 122mm sowie 120mm-Mörsern **abgefeuert**.

Die Gebiete von **13 Ortschaften** der Republik wurden beschossen. Infolge von Beschuss **starb ein Zivilist und 9 wurden verletzt**. 50 Wohnhäuser und 7 zivile Infrastrukturobjekte wurden beschädigt.

Zusätzliche Informationen über verletzte Zivilisten und Schäden an Infrastruktur werden noch ermittelt.

Durch gemeinsame Handlungen von Soldaten der Donezker Volksrepublik und der Streitkräfte der Russischen Föderation wurden in den letzten 24 Stunden folgende feindliche Waffen und Militärtechnik vernichtet: 1 M-777-Haubitze, 2 D-30-Haubitzen, ein Feldmunitionslage und 15 Mann.

4 Feuerstellungen des Gegners im Gebiet von Awdejewka wurden beseitigt.

10:05 de.rt.com: **Kardinal Müller: Putin versündigt sich am Christentum**

Kardinal Gerhard Ludwig Müller hat in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) die Meinung geäußert, dass Russlands Präsident Wladimir Putin als Christ durch den Ukraine-Krieg besondere Schuld auf sich lade.

"Hitler und Stalin hatten kein Gewissen, aber Putin bekreuzigt sich in der Christus-Erlöser-Kirche. Damit versündigt er sich am Christentum."

Der Krieg in der Ukraine sei durch nichts zu rechtfertigen, betonte der Richter am obersten Kirchengericht im Vatikan. Putin sei für furchtbarste Verbrechen verantwortlich, Verbrechen an unschuldigen Männern, Frauen und Kindern.

"Leider gibt es auch bei uns immer noch Menschen, die ihn verteidigen."

Es sei zutiefst deprimierend, dass ein einzelner Mensch einen solchen Krieg mit Tausenden von Opfern vom Zaun brechen könne. Der Geistliche bezichtigte den Politiker "eines Machtspieltriebs mit der Gefühlswelt eines Triebtäters". Putin genieße es, die ganze Welt in Atem zu halten. Müller sagte, möglicherweise sei der zur Schau getragene Glaube des russischen Staatschefs nur eine Fassade, die er aus machtpolitischen Gründen aufrechterhalte. In jedem Fall werde er sich vor Gott für seine Taten verantworten müssen.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e61ca1b480cc44fc1ef0bd.jpg>
Russlands Präsident Wladimir Putin bei der Ostermesse am 24. April 2022 in der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau

10:33 de.rt.com: **Trotz der Sanktionslockerung: Probleme mit russischen Düngemittlexporten halten an**

Trotz der Zusicherung der EU, dass die Sanktionen nicht für Geschäfte mit Düngemitteln gelten, haben die russischen Produzenten von Düngemitteln weiterhin Exportprobleme. Um die Versorgung zu gewährleisten, seien klare EU-Verordnungen erforderlich, so die Experten. Am 21. Juli gab der EU-Rat eine Erklärung ab, in der es hieß, dass die EU-Sanktionen gegen Russland "den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln, einschließlich Weizen und Düngemitteln, zwischen Russland und Drittländern in keiner Weise beeinträchtigen". Laut der Nachrichtenagentur Interfax haben die russischen Düngemittelhersteller jedoch weiterhin Schwierigkeiten mit dem Export.

Das russische Unternehmen EuroChem, eines der weltweit führenden agrochemischen Unternehmen, das hauptsächlich Stickstoff- und Phosphatdünger sowie organische Erzeugnisse herstellt, äußerte sich zum Beispiel so:

"Während die EU, die Vereinten Nationen und die USA erklärt haben, dass angesichts der sich abzeichnenden Krise die Ernährungssicherheit gewährleistet werden muss, sehen sich viele Düngemittelhersteller, darunter auch EuroChem, weiterhin täglich mit Schwierigkeiten konfrontiert, die auf allzu gesetzestreue Geschäftspartner zurückzuführen sind, die eine Verletzung der Sanktionen befürchten."

Im Fall von EuroChem könnte das Problem darin bestehen, dass der Unternehmensgründer Andrei Melnitschenko und seine Frau Alexandra mit persönlichen Sanktionen der EU belegt sind, was die Geschäftspartner abschreckt.

"Wir fordern die Europäische Kommission auf, die Mitgliedstaaten der Union proaktiv darüber zu informieren, dass alle Teilnehmer der Lebensmittel- und Düngemittelbranche, einschließlich EuroChem, keinen EU-Sanktionen unterliegen und dass lokale Behörden, Banken, Lieferanten und andere Auftragnehmer mit allen Personen und Organisationen in diesem Bereich geschäftlich zusammenarbeiten können, ohne Gefahr zu laufen, gegen das Gesetz zu verstoßen - so wie sie es auch vor den Sanktionen getan haben", betonte der Vorsitzende von EuroChem, Samir Brikho, in einer Presseerklärung.

Experten aus der Düngemittelindustrie erklärten gegenüber Interfax, dass in dem Fall eine EU-Lizenz ähnlich der Lizenz von dem amerikanischen Office of Foreign Assets Control (OFAC) erforderlich sei, um Lieferungen zu garantieren.

Die für die Durchsetzung von Sanktionen zuständige Abteilung des US-Finanzministeriums hat bereits im Februar Düngemittel in die Liste der humanitären Güter aufgenommen, die keinen Sanktionen unterliegen.

Wie die Nationale Agraragentur am 30. Juli berichtete, hat der russische Verband der Düngemittelproduzenten Brüssel um ein Schreiben gebeten, "in dem bestätigt wird, dass es keine Sanktionen gegen Personen gibt, die mit russischen Düngemitteln handeln".



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e54a3648fbef4e096ff6c2.jpg>

10:34 de.rt.com: **Einwohner von Donezk stößt auf Streulandmine**

Nach Berichten über zahlreiche und in vielen Stadtvierteln von Donezk verstreute Antipersonenminen ist ein Einwohner auf einen solchen Sprengsatz gestoßen und verletzt worden. Nach Angaben der Donezker Behörden handelt es sich bei dem Betroffenen um einen 42-jährigen Mann. Die Stadtbewohner werden gebeten, bis auf Weiteres zu Hause zu bleiben und auf Fahrten mit dem Auto zu verzichten.

Inzwischen werden in den sozialen Netzwerken Fotos und Videos mit Streulandminen vom Typ PFM-1 veröffentlicht, die auf den Straßen in Donezk herumliegen. Den Aufnahmen zufolge decken Einwohner die Sprengsätze mit Kartons zu oder kennzeichnen sie auf eine andere Weise, damit Minenräumer sie später entschärfen können.

Die Behörden der Volksrepublik werfen der ukrainischen Armee vor, die Minen über der Stadt per Artillerie abzuwerfen. Die Regierung in Kiew hat auf diese Anschuldigungen bislang nicht reagiert. Antipersonenminen vom Typ PFM-1 sind international verboten.

11:10 de.rt.com: **Militärisch-zivile Stadtverwaltung von Energodar: Ukrainische Truppen nehmen Getreidesilos unter Beschuss**

Die Pressestelle der militärisch-zivilen Verwaltung der Stadt Energodar im teilweise von der russischen Armee eingenommenen Gebiet Saporoschje hat erklärt, dass die ukrainische Armee ein Flusshafenterminal für Getreide und Ölpflanzen unter Beschuss genommen hat. Die Attacke sei gegen 3 Uhr MESZ erfolgt. Betroffen war die Infrastruktur des Landwirtschaftsunternehmens Nubulon in der Stadt Kamenka-Dneprowskaja. Dabei seien Silos mit Mais und Gerste beschädigt worden.

Die Behörden teilten mit, dass das Terminal ein wichtiger Komplex ist und als Abnahmestelle für Getreide fungiere, das auf den umliegenden Farmen angebaut wird. Sollte sein Betrieb eingestellt werden, könnte das zu einer humanitären Katastrophe in der Region führen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6434cb480cc44fc1ef0d4.jpg>

11:28 de.rt.com: **Türkische Exporte nach Russland steigen rasant an**

Die westlichen Sanktionen gegen Russland ermöglichen es anderen Staaten wie der Türkei, die Marktlücken mit ihren Produkten zu füllen. Erneut erweisen sich die westlichen Sanktionen vor allem als für die eigene Wirtschaft schädlich.

Die türkischen Exporte nach Russland sind im Juni sprunghaft angestiegen, da neben den traditionellen Lebensmitteln auch vermehrt Maschinen und Ausrüstungen geliefert wurden. Das berichtete das türkische Statistikamt am Freitag.

Dem Bericht zufolge stiegen die Ausfuhren nach Russland im vergangenen Monat im Vergleich zum Vorjahr um 46 Prozent auf 791 Millionen US-Dollar. Damit ist das Land auf dem besten Weg, von Platz zehn im Jahr 2021 zum fünftgrößten Warenlieferanten Russlands aufzusteigen. Die Sanktionen des Westens wegen des Ukraine-Kriegs veranlassten Moskau, weniger aus den als "unfreundlich" eingestuften Ländern zu importieren. Die Türkei liegt nunmehr auf der Liste der russischen Einfuhrländer vor Italien, Polen, Japan, den Niederlanden, Frankreich und den USA. China, Weißrussland, Deutschland und Kasachstan waren im Mai die größten Lieferanten Russlands. Analysten gehen davon aus, dass diese Länder ihre Position auch in naher Zukunft behalten werden.

Die Einfuhr von türkischen Früchten wie Pfirsichen und Kirschen nach Russland sind im Juni immens angestiegen. Türkische Erzeuger lieferten im vergangenen Monat Früchte und Nüsse im Wert von 168 Millionen Dollar nach Russland, 33 Prozent mehr als im Juni 2021 (113 Millionen Dollar) und doppelt so viel wie im Mai 2022 (72 Millionen Dollar).

Allerdings importierte Russland im Juni auch deutlich mehr türkische Maschinen, Geräte und elektronische Komponenten als in den Vormonaten. Die Lieferungen von Ausrüstungen und mechanischen Geräten stiegen von 73 Millionen im Mai auf 102 Millionen Dollar im Juni, die von elektrischen Maschinen und Geräten von 28 auf 32 Millionen Dollar, die von Kraftfahrzeugen und Bauteilen von 25 auf 34 Millionen und die von Kunststoffherzeugnissen von 34 auf 48 Millionen Dollar.

Laut der UN-Handelsdatenbank Comtrade waren die türkischen Lieferungen nach Russland pro Monat die höchsten seit mindestens Anfang 2010.

In der ersten Jahreshälfte 2022 gingen nur 2,3 Prozent (oder 2,9 Milliarden US-Dollar) der türkischen Gesamtausfuhren (125,9 Milliarden US-Dollar) nach Russland, da sich die Lieferungen eher auf die USA und die EU konzentrierten. Im gleichen Zeitraum wurde Russland jedoch mit 27,7 Milliarden Dollar (16 Prozent der Gesamteinfuhren des Landes) zur wichtigsten Quelle für Importe in die Türkei. Davon entfielen mehr als 60 Prozent auf Öl und Gas.

Der bilaterale Handel könnte in Umfang und Volumen weiter zunehmen, da die beiden Länder

Berichten zufolge darüber diskutieren, den Handel in der türkischen Währung, der Lira, abzuwickeln. Dies würde es Moskau ermöglichen, beim Kauf von Waren und Dienstleistungen von lokalen Anbietern die Lira zu verwenden und so den mit Sanktionen belegten US-Dollar und Euro zu umgehen, sagen Analysten.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e63649b480cc435b3bed13.jpg>

11:33 de.rt.com: **Krim-Senatorin über Attacke auf Stab der Schwarzmeer-Flotte: Täter agierten von Sewastopol aus**

Die Senatorin der Schwarzmeer-Halbinsel Krim, Olga Kowitidi, hat im Gespräch mit der Agentur RIA Nowosti die Attacke auf den Stab der Schwarzmeer-Flotte in Sewastopol als Terrorakt bezeichnet. Ihr zufolge sei der Drohnenangriff von Sewastopol aus gestartet worden – und nicht von außerhalb der Stadt. Nach den Tätern werde inzwischen gefahndet. Bis zum Sonntagabend werde man sie gefasst haben.

"Die Schuldigen werden bestraft werden. Daraus sollen langfristige Konsequenzen gezogen werden."

Kowitidi betonte, dass die Situation in Sewastopol ruhig sei. Einwohner feierten den Tag der Seekriegsflotte.

Nach Angaben der russischen Behörden war am frühen Sonntagmorgen in den Hof des Stabsquartiers eine mit Sprengstoff beladene ukrainische Drohne eingedrungen. Sechs Stabsmitarbeiter wurden dabei verletzt. Todesopfer gab es keine. Alle feierlichen Veranstaltungen anlässlich des Tages der Seekriegsflotte wurden in Sewastopol aus Sicherheitsgründen gestrichen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6487648fbef4f3d081345.jpg>

nachmittags:

13:02 (12:02) novorosinform.org: **Kräfte der russischen Koalition vertrieben die Streitkräfte der Ukraine aus Stellungen am südlichen Stadtrand von Awdejewka – Bessonow**

Soldaten der Volksmiliz der DVR und der russischen Streitkräfte drängten die Nationalisten Kiews aus ihren Stellungen im Bereich des Lüftungsschachts des Bergwerks Butowka am südlichen Stadtrand von Awdejewka zurück. Dies erklärte der erste stellvertretende Informationsminister der Republik Daniil Bessonow.

Ihm zufolge waren diese Befestigungen von großer Bedeutung. Sie spielten eine wichtige Rolle im allgemeinen Verteidigungssystem der feindlichen Gruppierung bei Awdejewka. Zuvor sagte Bessonow, dass Einheiten des 11. Regiments der DVR-Armee den südöstlichen Rand von Peski erreicht hätten. Nachdem sie dort Fuß fassen konnten, begann die Säuberung des Territoriums. Die 1. Slawjansker Brigade der Republikanischen Armee dränge den Feind von Stellungen in der Nähe von Newelskoje zurück.

Laut Bessonow wurden heute über 15 ukrainische Nationalisten im Gebiet von Schewtschenkoje liquidiert. Auch das Munitionsdepot der 59. Brigade der Streitkräfte der Ukraine sei zerstört worden.



https://novorosinform.org/content/images/00/03/50003_720x405.jpg

12:43 de.rt.com: **Türkei rechnet mit Start von ukrainischen Getreideexporten am Montag**

Die Türkei rechnet schon am Montag mit der Aufnahme von Getreideexporten aus der Ukraine über das Schwarze Meer. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein mit Getreide beladenes Schiff am Montagmorgen einen ukrainischen Hafen verlasse, sei sehr hoch, so der Sprecher des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan. Es gebe nur noch ein, zwei Details zu lösen, so İbrahim Kalın in einem Interview für den Fernsehsender Kanal 7.

Am 22. Juli hatten die Ukraine und Russland mit den Vereinten Nationen und der Türkei ein Abkommen unterzeichnet, um von drei Häfen Getreideausfuhren aus der Ukraine zu ermöglichen. Am Mittwoch wurde in Istanbul ein Zentrum zur Kontrolle der Getreideexporte eröffnet. Schiffe sollen bei der Durchfahrt durch die Meerenge Bosphorus inspiziert werden um sicherzustellen, dass sie keine Waffen geladen haben. Das Zentrum ist mit Vertretern aus der Ukraine, Russland, der UN und der Türkei besetzt.

13:13 de.rt.com: **Russlands Verteidigungsministerium berichtet über tödlichen Präzisionsschlag gegen Nationalisten-Verband Kraken in Charkow**

Der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Generalleutnant Igor Konaschenkow, hat auf dem täglichen Briefing über einen hochpräzisen Schlag gegen Einheiten der 72. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte bei der Ortschaft Kodema auf dem Territorium der Volksrepublik Donezk berichtet. Dadurch seien bis zu 50 ukrainische Armeeinghörige getötet und zwei Haubitzen vom Typ Msta-B außer Gefecht gesetzt worden. In Charkow ist ein Quartier des Nationalisten-Verbandes Kraken angegriffen worden. Durch die Präzisionsattacke seien bis zu 350 ukrainische Kämpfer getötet oder verletzt worden.

Ferner berichtete Konaschenkow von zahlreichen herkömmlichen Angriffen auf Militärziele im Nachbarland, bei denen 13 Kommandopunkte und 227 Ansammlungen von Technik und Personal der ukrainischen Armee getroffen worden sind. Die russische Luftwaffe habe in den Gebieten Cherson und Nikolajew bis zu 100 Kämpfer getötet und 25 Stück Militärgerät zerstört. Außerdem seien vier Munitionslager zerstört worden. In der Nähe der Ortschaft Nowopawlowka auf dem Territorium der Volksrepublik Donezk ist eine Haubitze vom Typ M777 aus US-Produktion außer Gefecht gesetzt worden.

Nach Angaben des Ministeriumssprechers habe die russische Flugabwehr im Himmel über dem Gebiet Charkow fünf ukrainische Drohnen abgeschossen. Zudem sollen in den Gebieten Charkow und Cherson sowie in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk elf reaktive Geschosse abgefangen worden sein.

Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums habe die Ukraine seit dem Beginn der Sonderoperation am 24. Februar insgesamt 261 Flugzeuge, 145 Hubschrauber, 1.649 Drohnen, 361 Flugabwehrraketensysteme, 4.195 Panzer und andere Panzerfahrzeuge, 773 Mehrfachraketenwerfer sowie 3.220 Geschütze und Mörser verloren.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e65f6a48fbef3f9830a541.jpg>

Russisches Jagdflugzeug vom Typ Su-35 am 18. Juli 2022 bei der Sonderoperation in der Ukraine

14:15 de.rt.com: **Ukrainischer Getreidegroßunternehmer stirbt bei Beschuss in Nikolajew**

Bei einem Beschuss in der südukrainischen Stadt Nikolajew ist der Besitzer eines der größten ukrainischen Unternehmen im Getreidehandel getötet worden. Der Tod von Alexei Wadurski wurde von Gouverneur Witali Kim und dem Leiter des Präsidentenamts, Andrij Jermak, bestätigt. Demnach kam auch die Gattin des Generaldirektors des Landwirtschaftskonzerns Nibulon ums Leben. Laut örtlichen Medien soll das von einer Rakete getroffene Haus des Paares in den 2000er-Jahren auf dem früheren Gelände einer Militärbasis errichtet worden sein. Der Unternehmer soll ukrainische Kampfverbände gesponsort haben.

Wadurski wurde 74 Jahre alt. Er hatte den Ehrentitel Held der Ukraine. Sein Vermögen wurde zuletzt auf umgerechnet über 400 Millionen Euro geschätzt. Somit belegte der Unternehmer im Jahr 2021 den 24. Platz im Forbes-Ranking der reichsten Geschäftsleute der Ukraine.

Der Bürgermeister von Nikolajew, Alexander Senkewitsch, bezeichnete auf Telegram den nächtlichen Beschuss als "wahrscheinlich den stärksten der ganzen Zeit" seit Kriegsausbruch. Drei weitere Zivilisten seien verletzt worden.



https://pbs.twimg.com/card_img/1553678372969951233/_EaivRtl?format=jpg&name=small

14:16 de.rt.com: **"Ich hasse Russen!" - Norwegische Konsulin bekommt russophoben Wutanfall in Murmansk Hotel**

Die norwegische Konsulin sorgte für einen Skandal in einem Murmansk Hotel, nachdem sie gebeten worden war zu warten, bis ihr Zimmer gereinigt ist. Sie schrie den Hotelangestellten an und erklärte in obszöner Sprache, dass sie "Russen hasst". Der Vorfall schlägt nun hohe Wellen.

Der russophobe Wutanfall einer norwegischen Diplomatin in einem Murmansk Hotel hat für einen diplomatischen Skandal gesorgt.

Der russische Telegram-Kanal Mash veröffentlichte am 30. Juli ein [Überwachungsvideo](#) des [Azimut-Hotels](#) in Murmansk, auf dem die norwegische Konsulin Elisabeth Ellingsen dabei zu sehen ist, wie sie das Empfangspersonal mit obszönen Worten beschimpft.

Die Diplomatin war offenbar verärgert, dass sie wie alle anderen Hotelkunden warten musste, bis die Zimmermädchen mit der Reinigung des Zimmers fertig waren. Die Konsulatsbeamtin scheute sich nicht, Schimpfwörter zu benutzen. Sie kommentierte das Geschehen zum Beispiel mit Bemerkungen wie "In eurem Hotel ist ja alles im Arsch." Dann verlor sie völlig die Fassung und rief:

"Ich hasse Russen!"

Und fügte hinzu:

"Wie ekelhaft. Und wie entscheiden Sie, ob das Zimmer sauber ist? Wissen Sie, ich bin Sauberkeit gewohnt, ich komme aus Skandinavien. Ich bin nicht wie eine Russin, die kaum putzt."

Der Fall erregte in den russischen Medien großes Aufsehen und sorgte für zahlreiche Reaktionen.

Andrei Tschibis, der Gouverneur der Region Murmansk, reagierte empört auf den von der norwegischen Diplomatin verursachten Skandal. In seinem Telegram-Kanal erklärte er, dass die Russen keine Russophobie in ihrem Land dulden werden. "Wir werden keine Russophobie in unserem Land dulden. Jeder, der Russen hasst, soll von Russland aus zum Teufel gehen", schrieb er.

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, bezeichnete das Verhalten der Mitarbeiterin des norwegischen Konsulats in Murmansk als einen Akt des

Hasses und der Fremdenfeindlichkeit. Sie erklärte:

"Das russische Außenministerium arbeitet derzeit an Maßnahmen, um auf diesen ungeheuerlichen Akt des Hasses, des Nationalismus und der Fremdenfeindlichkeit zu reagieren. Es sei denn, das norwegische Außenministerium kommt uns zuvor. Das wäre richtig. Die Äußerungen dieser Frau zeugen eindeutig vom Hass auf eine bestimmte Nationalität und von unverhohlenen nationalen Überlegenheitsgefühlen."

Das norwegische Außenministerium beeilte sich, die Wogen zu glätten und versicherte, dass das Verhalten der Konsularbeamtin nichts mit der offiziellen Haltung des Landes gegenüber Russland und den Russen zu tun habe. Die Pressestelle des norwegischen Außenministeriums betonte gegenüber dem TASS-Korrespondenten:

"Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bedauert diesen Vorfall zutiefst. Die geäußerten Gefühle spiegeln in keiner Weise die norwegische Politik oder die Haltung der Norweger gegenüber Russland und dem russischen Volk wider. Das Ministerium verfolgt den Vorfall über die dafür vorgesehenen Wege."

Der Senator und Vorsitzende der Kommission für Informationspolitik des russischen Föderationsrates, Alexei Puschkow, äußerte jedoch die Ansicht, dass Ellingsen lediglich die aktuellen Stimmungen der europäischen Diplomatie verbreite – und dass sie unverzüglich des Landes verwiesen werden sollte.

Auf seinem Telegram-Kanal [schrieb](#) er:

"Eine Mitarbeiterin des norwegischen Konsulats in Murmansk sagte in einem russischen Hotel, sie hasse Russen. Obwohl sich das norwegische Außenministerium politisch von den Worten seiner Mitarbeiterin distanzierte, glaube ich, dass sie die Meinung vieler ihrer Kollegen zum Ausdruck brachte – angesichts der antirussischen Hysterie, die derzeit in vielen westlichen Ländern herrscht. Die Antwort sollte nicht politisch korrekt sein: Sie sollte sofort aus Russland ausgewiesen werden und Oslo müsste man zumindest davor warnen, dass jeder rassistische Ausbruch gegen russische Bürger direkte Auswirkungen auf die Arbeit der norwegischen diplomatischen Vertretungen in unserem Land haben wird."

Russischen Medienberichten zufolge hat die Polizei eine strafrechtliche Überprüfung der Aussagen von Ellingsen eingeleitet. Nach russischem Recht könnte die Beamtin unter Anwendung des Paragraphen "Anstiftung zu Hass oder Feindschaft sowie Erniedrigung der Menschenwürde" belangt werden.

Maria Jarmusch, Rechtsanwältin und Spezialistin für Zivil- und Völkerrecht, erklärte jedoch gegenüber RT, dass die norwegische Diplomatin in Russland wahrscheinlich nicht bestraft werden wird, da alle diplomatischen Mitarbeiter, einschließlich der norwegischen Konsularbeamtin, durch das Wiener Übereinkommen vor administrativer und strafrechtlicher Verfolgung geschützt sind.

"Es sei denn, es handelt sich um eine schwere Straftat, die der Konsul im Hoheitsgebiet des Gastlandes begangen hat", betonte die Expertin.

Laut der Anwältin kann Elisabeth Ellingsens diplomatischer Status nun im Rahmen des Überprüfungsverfahrens geklärt werden:

"Wenn sie keine Immunität oder kein konsularisch-diplomatisches Privileg genießt, könnte sie zumindest verwaltungsrechtlich haftbar gemacht werden. Wenn sie den Diplomatenstatus hat und aufgrund ihrer Immunität keine Strafe erhält, hat sie jedoch gute Chancen, Russland als 'Persona non grata' zu verlassen."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e6557c48fbef40ae1a2995.jpg>
Hotel "Azimut" in Murmansk, Russland

14:41 de.rt.com: **Mitarbeiter des Katastrophenschutzes bei Entschärfung von Streulandmine in Donezk verletzt**

Der Bürgermeister von Donezk, Alexei Kulemsin, hat am Sonntag mitgeteilt, dass ein Mitarbeiter des örtlichen Katastrophenschutzes beim Entschärfen einer Anti-Personen-Landmine verletzt worden sei. Durch die Explosion sei dem 36-Jährigen der linke Fuß abgerissen worden. Er habe auch Splitterverletzungen erlitten und sei ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Kulemsin rief die Einwohner zur Wachsamkeit auf. Solche Minen könnten über die ganze Stadt verstreut sein. Im Gras ließen sie sich kaum bemerken. Beim Fund einer Mine sollten die Polizei und der Katastrophenschutz alarmiert werden.

Inzwischen werden in den sozialen Netzwerken Fotos und Videos mit Streulandminen vom Typ PFM-1 veröffentlicht, die auf den Straßen in Donezk herumliegen. Den Aufnahmen zufolge decken Einwohner die Sprengsätze mit Kartons zu oder kennzeichnen sie auf eine andere Weise, damit Minenräumer sie später [entschärfen](#) können.

Die Behörden der Volksrepublik werfen der ukrainischen Armee vor, die Minen über der Stadt mittels Artillerie abzuwerfen. Die Regierung in Kiew hat auf diese Anschuldigungen bislang nicht reagiert. Antipersonenminen vom Typ PFM-1 sind international verboten.

15:30 de.rt.com: **Papst fordert Verhandlungen in Ukraine-Konflikt**

Papst Franziskus hat im laufenden Konflikt in der Ukraine zu Verhandlungen aufgerufen. Das 85 Jahre alte Oberhaupt der katholischen Kirche sagte am Sonntag vor zahlreichen Pilgern und Rom-Besuchern auf dem Petersplatz:

"Wenn man den Schaden bedenkt, den der Krieg dem Volk, aber auch der gesamten Welt jeden Tag zufügt, wäre die einzig vernünftige Sache, damit aufzuhören und zu verhandeln."

Weisheit möge zu konkreten Friedensschritten inspirieren, ergänzte er.

Jorge Mario Bergoglio – so heißt Franziskus bürgerlich – erklärte, auf seiner zurückliegenden Kanada-Reise stets für die Menschen in der Ukraine und ein Ende des Krieges gebetet zu haben. Er fordert seit Monaten Frieden. In seiner Auslegung der tagesaktuellen Bibelstelle, die er traditionell am Sonntag vorträgt, kritisierte der Papst die Gier nach Reichtum, die hinter Kriegen und Konflikten stecke. Eines dieser Interessen sei der Waffenhandel:

"Dieser Handel ist ein Skandal, den wir nicht akzeptieren können und dürfen."



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6837b48fbef4a7b07c370.jpg>
g

Papst Franziskus zelebriert eine Messe in Kanada (28.07.22)

15:58 de.rt.com: **Wladimir Putin ratifiziert die neue russische Marinedoktrin**

Das überarbeitete, von Wladimir Putin ratifizierte Dokument, spiegelt den "geopolitischen Wandel" wider und soll die Widerstandsfähigkeit der Marine stärken. Der Präsident skizzierte auch die geplante Ausrüstung der Flotte mit Zirkon-Hyperschallraketen.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat am Sonntag seine Zustimmung zu einer überarbeiteten Marinedoktrin gegeben, in der die "Veränderungen der geopolitischen und militärstrategischen Lage in der Welt" berücksichtigt werden. Die Zeremonie für die Unterzeichnung der Doktrin fand kurz vor Beginn der Schiffsparade zum Tag der Marine im Staatlichen Museum für Geschichte in der Peter-und-Paul-Festung in St. Petersburg statt. Der Präsident unterzeichnete auch ein Dekret zur Genehmigung der Grundsatzung für das Chartern von Schiffen durch die russische Marine.

Im vergangenen Mai erklärte der damalige stellvertretende Ministerpräsident Juri Borissow, dass inmitten der laufenden Militäroperation in der Ukraine und des vom Westen gegen Moskau begonnenen "umfassenden hybriden Kriegs Fähigkeiten aufgebaut werden müssen, um die nationalen Interessen auf den Weltmeeren, die für Russland lebenswichtig sind, zu gewährleisten und zu schützen". Borissow zufolge beziehen sich die grundlegend neuen Bestimmungen der Doktrin auf die Mobilmachungsvorbereitung und Mobilmachungsbereitschaft im Bereich der maritimen Aktivitäten. "Besonders wichtig ist, dass diese Maßnahmen die Indienststellung von zivilen Schiffen und Besatzungen bei der Marine sowie den Betrieb von maritimen Infrastruktureinrichtungen in Kriegszeiten sicherstellen", erklärte er.

Gleichzeitig betonte Borissow, der kürzlich zum Leiter der russischen Raumfahrtbehörde Roskosmos ernannt wurde, dass die Neufassung der Doktrin nicht auf Konfrontation abzielt, sondern vielmehr darauf, die nationale maritime Sicherheit zu stärken und die Abhängigkeit der Marine von äußeren Faktoren und Marktbedingungen deutlich zu verringern.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6831eb480cc30c11683c8.jpg>
g

(Der russische Präsident Wladimir Putin und Verteidigungsminister Sergei Schoigu, St. Petersburg, 31. Juli 2022)

Russlands Marinedoktrin wurde erstmals 2001 verabschiedet. Die Vorgängerversion, die für fünf Jahre gelten sollte und aufgrund der Erweiterung der NATO und des Beitritts der Krim zu Russland angepasst worden war, wurde von Putin im Juli 2015 genehmigt und sah eine Verstärkung der Präsenz der russischen Flotte in der Arktis, im Schwarzen Meer, im Mittelmeer sowie im Atlantik vor.

Präsident Wladimir Putin kündigte zudem an, dass die russische Flotte innerhalb der kommenden Monate mit leistungstarken Zirkon-Hyperschallraketen ausgestattet wird. Hyperschallraketen können sich mit neunfacher Schallgeschwindigkeit fortbewegen. Russland hat im vergangenen Jahr bereits Teststarts der Zirkon von Kriegsschiffen und U-Booten aus durchgeführt.

Laut dem Präsidenten soll die Ausstattung der Fregatte Admiral Gorschkow mit diesen Marschflugkörpern in Kürze beginnen. Ihr jeweiliger Einsatzort werde von den entsprechenden russischen Interessen abhängen, fügte er hinzu. "Das Wichtigste hier ist die Leistungsfähigkeit der russischen Marine, die in der Lage sein muss, rasch auf alle zu reagieren, die beschließen, unsere Souveränität und Freiheit zu bedrohen."

Währenddessen berichtete auf der Krim der Gouverneur der Hafenstadt Sewastopol, Michail Raswoschajew, ukrainische Diversanten hätten am frühen Sonntag das Hauptquartier der russischen Schwarzmeerflotte angegriffen und sechs Mitarbeiter verletzt. Alle feierlichen Veranstaltungen anlässlich des Tages der Seekriegsflotte, der an diesem Sonntag russlandweit begangen wird, wurden in Sewastopol aus Sicherheitsgründen gestrichen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e6830048fbef4a7b07c36c.jpg>

16:00 de.rt.com: **Rapper Timati kauft alle Starbucks-Filialen in Russland**

Der bekannte russische Rapper Timati (bürgerlicher Name Timur Junusow) hat am Sonnabend bekannt gegeben, er habe alle russischen Aktiva der Kaffeehaus-Kette Starbucks erworben und werde sie nun unter einer neuen Marke fortführen.

Die ersten Filialen sollen seinen Angaben zufolge bereits im August wiedereröffnen, was die Stadtregierung Moskaus inzwischen bestätigte.

Timati stammt aus einem wohlhabenden Elternhaus und hat jüdische und tatarische Wurzeln. Starbucks hatte nach Beginn der russischen Militäroperation in der Ukraine angekündigt, sich aus dem Russland-Geschäft zurückzuziehen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e685a4b480cc31fb54a876.jpg>

Timati bei einem Auftritt zur Unterstützung von Wladimir Putin im Luzhniki-Stadion (03.03.18)

16:27 de.rt.com: **Ukraine streitet Beschuss des Flottenstabs in Sewastopol ab**

Die ukrainische Marine bestritt am frühen Nachmittag in einer auf Telegram und in anderen sozialen Medien veröffentlichten Mitteilung, den Stab der russischen Schwarzmeerflotte in Sewastopol auf der Krim mit Drohnen angegriffen zu haben.

"In Wirklichkeit", so die Darstellung der ukrainischen Seite, hätten sich "die Russen aus Angst vor ukrainischen Angriffen nicht getraut", dort wie geplant die Feierlichkeiten zum Tag der Marine abzuhalten. Um sich nicht "vor der ganzen Welt zu blamieren", weil er (der Feind) die Streitkräfte der Ukraine fürchtet, "erfand er einen Grund, um die Veranstaltungen abzusagen", heißt es in der [Erklärung](#) auf Telegram weiter.

Die russische Seite hatte die Feierlichkeiten in Sewastopol anlässlich des Feiertags, der in vielen Regionen Russlands begangen wird, mit Verweis auf den nach russischer Darstellung ukrainischen Angriff ausfallen lassen. "Am heutigen frühen Morgen haben ukrainische Nationalisten entschieden, uns den Tag der Marine zu verderben", hatte der Gouverneur von Sewastopol, Michail Raswoschajew, am Morgen geschrieben. Raswoschajew veröffentlichte zudem Fotos von Zerstörungen im Hof des Marinestabs.

Sewastopol ist eine eigenständige Föderationseinheit und gehört nach der Verfassung der Russischen Föderation nicht der Krim an, wie auch die Stadt in der Zeit der Sowjetunion sowie in der Ukraine als eine eigenständige territoriale Einheit geführt wurde.

16:57 de.rt.com: **Russischer unbemannter Minenräumer Uran-6 bei der Beseitigung der am Sonnabend über Donezk verstreuten Personenminen**

Ein von örtlichen Kriegsberichterstatern am Sonntag veröffentlichtes [Kurzvideo](#) zeigt die

Beseitigung von am gestrigen Sonnabend über dem Zentrum von Donezk durch die ukrainischen Streitkräfte zahlreich verstreuten Antipersonenminen in einem städtischen Park. Bei der Räumung werden seit dem frühen Morgen auch eilig aus Russland herbeigeschaffte ferngesteuerte Minenräumkomplexe des Typs Uran-6 eingesetzt. Die Minenräumung funktioniert so, dass das unbemannte Fahrzeug das verminte Gebiet durchfährt und dabei die Minen zur Explosion bringt. Am gepanzerten URAN-6 selbst entstehen durch die Explosion allenfalls leicht zu reparierende Beschädigungen. Da die tödlichen Elemente der Antipersonenmine dieses Typs nur einen Wirkungsradius von wenigen Metern haben, ist der Einsatz von ferngesteuerten Räumrobotern der effektivste – wenn auch sehr laute – Weg der Minenräumung in Situationen wie diesen.

Noch mehr Aufnahmen des Einsatzes des Uran-6-Roboters [veröffentlichte](#) Boris Rozhin in seinen sozialen Netzwerken.

Telegram-Kanal des Stabs der Territorialverteidigung der DVR: **Abendbericht des Stabs der Territorialverteidigung der DVR am 31. Juli 2022**

Wir erinnern daran, dass einige Ortschaften der Donezker Volksrepublik mit explosiven Objekten übersät sind.

So haben die bewaffneten Formationen der Ukraine **Antipersonenminen „Lepestok“ auf dem Gebiet von Donezk, Luganskoje, Makejewka, Pantelejmoniwka und Jassinowataja abgeworfen**. Zurzeit ergreifen Spezialdienste der DVR alle notwendigen Maßnahmen zur Minenräumung.

Seien Sie aufmerksam und vorsichtig! Bei der Entdeckung von explosiven Objekten rufen sie das Zivilschutzministerium an.

Das Innenministerium und die Militärkommandantur der DVR überprüfen weiter Ausweise und gewährleisten den Schutz der öffentlichen Ordnung in allen befreiten Ortschaften.

Bei Informationen über verdächtige Personen oder mögliche rechtswidrige Aktivitäten bitten wir, sich unverzüglich an die Telefonnummern des Staatssicherheitsministerium der DVR zu wenden.

17:20 de.rt.com: **Russische Behörden: Die ukrainischen Streitkräfte verstreuten auch im Norden der Region Charkow Antipersonenminen**

Die ukrainischen Streitkräfte haben im Norden der Region Charkow, nahe dem Dorf Tokarewka, mit verbotenen Antipersonenminen gefüllte Streumunition eingesetzt. Dies [berichtete](#) am Sonntag der Telegramkanal der zivil-militärischen Verwaltung der Region Charkow.

Der Post erinnert daran, dass die Ukraine die Verträge von Ottawa unterschrieben und ratifiziert hatte, die den Einsatz von Antipersonenminen generell verbietet. Der Einsatz gegen die Zivilbevölkerung ist ohnehin ein Kriegsverbrechen.

Anders als in Donezk, wo die "Blütenblatt" genannten Antipersonenminen seit gestern von zehntausenden Zeugen gesichtet wurden und zahlreiche Aufnahmen vorliegen, lassen sich die Angaben der abtrünnigen Behörden in der Region Charkow derzeit nicht unabhängig überprüfen.



https://cdn4.telegram-cdn.org/file/UAK_OlvdQk6SwA0ibw3kf5hzI2f4De9gfI2njSaipKi8Qb7uFOB7CVmFMNNOdLzkSNr3yMikj_GvCtJHWA_0bZdznXDOJi1qmA_RPVXlf5GDRshon5eYYbWXhcKXc084psmipeIYtwNPvWdxTbL3U_HB0-8ivxxm73KleM1itVIEXIPMSSaaSXpYtpftA01GQ4TfVCSpdLxfeVdN0KtQpmPdLH8SC3Wvhl_LW_-WIEcsl5kQiJt0yC8XjhrsnyfUyIfuB-gouxgruSaB1DnluEInFgqwJq78d35h4wlVJmh72c7NvJ_5z0TfzgJOnQnDcWhssyMJHRLAz_e6pL1-YQ.jpg

17:40 de.rt.com: **Erstmals seit neun Jahren: Berdjansk feiert den Tag der Marine**

Die südostukrainische Hafenstadt Berdjansk feiert zum ersten Mal seit dem Sieg auf dem Maidan in Kiew den traditionellen Tag der Marine, der zuvor von ukrainischen Nationalisten verboten worden war. Darüber berichtete am Sonntag der TV-Sender Swesda.

Veteranen des Zweiten Weltkriegs und Seeleute, die in der Marine gedient haben, versammelten sich im Schmidt-Park in der Nähe des Denkmals für die Helden, die Berdjansk 1943 von den deutschen Truppen befreit haben. Sie gedachten der Verstorbenen, weihten und hissten anschließend Fahnen zu Ehren des Feiertags. Gesungen wurde ein bekanntes Lied des Barden Bulat Okudschawa, das den Landtruppen der Marine gewidmet ist.

abends:

18:20 de.rt.com: **Schon der dritte Zivilist in Donezk durch ukrainische Streuminen schwer verletzt**

Ein weiterer Zivilist in Donezk wurde verletzt, nachdem er versehentlich auf eine "Lepestok"-Antipersonenmine trat, die dadurch explodierte. Dies meldet die Nachrichtenagentur RIA Nowosti unter Berufung auf den Telegramkanal des Hauptquartiers der territorialen Verteidigung der Volksrepublik Donezk.

"Die Bevölkerung von Donezk leidet nach wie vor unter den verstreuten verbotenen PFM-1-Antipersonenminen. Ein 1969 geborener Zivilist wurde im Stadtbezirk Kiewskij [in Donezk],

in der Nowojasinowatskaja Straße verletzt", heißt es in der Veröffentlichung. Nach Informationen der Nachrichtenagentur wird der Mann mit schweren Verletzungen in einem örtlichen Krankenhaus behandelt. Sein Zustand soll ernst, aber stabil sein.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/original/62e6ab8d48fbef40ab71f58e.jpg>
Ort der Explosion im Zentrum von Donezk (31.07.22)

Telegram-Kanal der Volksmiliz der DVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR über die Lage um 19:30 am 31.07.22**

Am heutigen Tag hat der Gegner nach Informationen der GZKK-Vertretung der DVR **mehr als 230 Geschosse** mit Mehrfachraketenwerfern „Grad“, Rohrartillerie des Kalibers 155, 152 und 122mm sowie 120mm-Mörsern **abgefeuert**.

Die Gebiete von **6 Ortschaften** der Republik wurden beschossen. Durch Beschuss **starb ein Zivilist, 2 wurden verletzt**. 6 Wohnhäuser und ein ziviles Infrastrukturobjekt wurden beschädigt.

Gleichzeitig teilen wir mit, dass das verbrecherische Kiewer Regime ein weiteres Mal seine Bereitschaft gezeigt hat, Waffen gegen die Zivilbevölkerung der Republik einzusetzen. **Wir lenken die Aufmerksamkeit darauf, dass die ukrainischen Truppen weiter Raketenschläge auf Ortschaften der Donezker Volksrepublik unter Einsatz von Mehrfachraketenwerfern mit Kassettenmunition, die mit Antipersonenminen PFM-1 „Lepestok“ (PFM-1C) gefüllt sind.**

Derzeit wird ein Komplex von Maßnahmen zur Minenräumung durchgeführt. Wir bitten die Einwohner der DVR dringend, bei der Bewegung vorsichtig zu sein und die Kontrolle über Kinder zu verstärken.

Zusätzliche Informationen über verletzte Zivilisten und Schäden an Infrastruktur werden noch ermittelt.

Mit Trauer teilen wir mit, dass bei der Ausführung ihrer militärischen Pflicht im Kampf für die Unabhängigkeit **3 Verteidiger der Donezker Volksrepublik starben und 8 verletzt** wurden.

Wir sprechen den Verwandten und Freunden der Toten unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

18:59 de.rt.com: **Russisches Militär vernichtet Elitebataillon von Präsident Wladimir Selenskij**

Dutzende Neonazis in den Reihen der ukrainischen Truppen seien in den vergangenen zwei Tagen eliminiert worden, darunter auch Kämpfer der berüchtigten Formation "Kraken", teilte das russische Militär mit. Ebenfalls ausgeschaltet wurde das "Elite-Angriffsbataillon der 1. separaten Brigade des Präsidenten der Ukraine".

Russlands Streitkräfte haben ein "Elite-Angriffsbataillon" des ukrainischen Präsidenten sowie

Dutzende Kämpfer der berüchtigten Neonazi-Formation "Kraken" vernichtet, gab der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Generalmajor Igor Konaschenkow, am Samstag bekannt.

Konaschenkow informierte über den Fortschritt der Militäroperation in der Ukraine und sagte, das russische Militär habe am 28. Juli am Bahnhof Krasnoarmejsk in einem noch von der Ukraine besetzten Teil der Volksrepublik Donezk einen "hochpräzisen Luftangriff mit einer luftgestützten Waffe durchgeführt" und dabei einen Zug vernichtet, in dem sich das "Elite-Angriffsbataillon der 1. separaten Brigade des Präsidenten der Ukraine" befand.

"Mehr als 140 ukrainische Soldaten wurden auf der Stelle getötet, etwa 250 weitere unterschiedlich schwer verletzt. Die gesamte militärische Ausrüstung, die von der Brigade mitgeführt wurde, ist zerstört worden", sagte Konaschenkow.

Am nächsten Tag trafen ballistische Raketen vom Typ "Iskander" in der Nähe von Bogoduchow in der Region Charkow die Hallen einer Fabrik für Fleischverarbeitung, in denen die nationalistische Formation "Kraken" eine vorübergehende Basis errichtet hatte, so der Militärsprecher weiter. "Mehr als 30 militante Neonazis und zehn Einheiten militärischer Ausrüstung wurden zerstört."

Die Formation "Kraken" bezeichnet sich selbst als spezielle Aufklärungs- und Sabotageeinheit des Verteidigungsministeriums, die getrennt von den Streitkräften der Ukraine operiert. Moskau wirft dem Bataillon seit Beginn des Konflikts eine Reihe von Kriegsverbrechen vor.

Ebenfalls am 29. Juli eliminierten russische Streitkräfte 30 ukrainische Soldaten, ein Lager mit Raketen für Mehrfachraketenwerfer vom Typ "Grad" und weitere militärische Ausrüstung in der Siedlung Jasnobrodowka, das ebenfalls in der Volksrepublik Donezk liegt. In der Gegend von Artemowsk beliefen sich die ukrainischen Verluste laut Konaschenkow auf 50 Soldaten und acht Einheiten militärischer Ausrüstung.

Das russische Verteidigungsministerium informiert nicht regelmäßig über die Zahl der ukrainischen oder russischen Verluste. Zuletzt gab der russische Verteidigungsminister Sergei Schoigu am 4. Juli bekannt, dass die Ukraine allein in den letzten zwei Wochen fast 5.500 Soldaten verloren habe, darunter über 2.000 Tote. In Bezug auf die eigenen Opfer hat Moskau die Zahlen seit März nicht aktualisiert. Damals waren 1.351 gefallene Militärangehörige gemeldet worden.

Kiew hat seine gesamten militärischen Verluste seit Beginn des Konflikts nicht offengelegt, behauptet jedoch, dass die Zahl der ukrainischen Verluste um ein Vielfaches niedriger sei als jene Russlands, wohingegen Moskaus Einschätzung der ukrainischen Verluste im Vergleich zu den eigenen Verlusten wesentlich höher liegt.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.07/article/62e67a78b480cc44fc1ef100.jpg>

Start einer Iskander-Rakete, 18.07.2022